



Beschluss des Stadtrats

vom 26. Januar 2022

GR Nr. 2021/421

Nr. 69/2022

Schriftliche Anfrage von Mélissa Dufournet und Sebastian Vogel betreffend Orchideensammlung in der Stadtgärtnerei Zürich, Führung der Mitarbeitenden im Zusammenhang mit der Sammlung, Aufschlüsselung der Kosten und Beurteilung des biologischen und wissenschaftlichen Werts des Orchideenbestands sowie mögliche Rückführung des Sammlungserhalts an die Stadtgärtnerei

Am 27. Oktober 2021 reichten Gemeinderätin Mélissa Dufournet und Gemeinderat Sebastian Vogel (beide FDP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2021/421 ein:

Ausgangslage:

Mit Schriftlicher Anfrage vom 16. Juni 2021 haben die Unterzeichneten diverse Fragen im Zusammenhang mit der Orchideensammlung des Fachbereichs Sukkulente-Sammlung gestellt. Diese wurden mit Beschluss des Stadtrates vom 8. September 2021 (GR Nr. 2021/278) in unzulänglicher Form und intransparent beantwortet. Daher stellen sich diverse (Folge-)Fragen, welche sich im Sinne einer Verwaltungskontrolle aufdrängen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die über Jahrzehnte getätigten Anschaffungen der Orchideen in der Stadtgärtnerei sei ohne Konzept erfolgt, getrieben durch die Sammlerleidenschaft und Expertise der jeweils zuständigen Gärtnerin oder des jeweils zuständigen Gärtners (GR Nr. 2021/278, S. 2 oben).
 - 1.1. Wie erfolgte die Mitarbeiterführung in Bezug auf Beschaffung und Erweiterung von Pflanzenbeständen?
 - 1.2. Wie erfolgte die jährliche Leistungsvereinbarung und Leistungskontrolle der Mitarbeiter durch die Führungsverantwortlichen und die Geschäftsleitung und weshalb war es möglich, dass Mitarbeiter während Jahrzehnten kontrollfrei Pflanzen sammelten?
 - 1.3. Inwiefern konnten während Jahrzehnten Mitarbeiter Pflanzen kaufen, ohne dass dies im Budget der Stadtgärtnerei abgebildet wurde?
 - 1.4. Inwiefern ist es gerechtfertigt, über Jahrzehnte jährlich ca. CHF 200'000 an Steuergeldern zu verwenden für eine Sammlung, die offenbar ohne Konzept, Kontrolle und wissenschaftlichen Wert erstellt wurde?
2. Die jährlichen Kosten für die Bewirtschaftung des Orchideenbestandes habe in den vergangenen Jahren zirka CHF 200'000- betragen (Personal-, Betriebskosten und Raummiete) (GR Nr. 2021/278, Frage 5). Bitte um Aufschlüsselung der Kosten.
3. Für den praktischen Artenschutz habe der Orchideenbestand der Stadtgärtnerei keinen Wert. Der biologische und wissenschaftliche Wert des Orchideenbestands sei als gering einzuschätzen (GR Nr. 2021/278, Frage 2).
 - 3.1. Auf welchen Messwerten basiert die Aussage, der Orchideenbestand habe nur einen geringen wissenschaftlichen und biologischen Wert?
 - 3.2. Welche Fachexperten wurden zur Plausibilisierung dieser Aussage beigezogen? Bitte um Offenlegung der Namen.
 - 3.3. Wurden zur Plausibilisierung dieser Aussage Gutachten erstellt? Wenn ja, bitte um Offenlegung der wesentlichen Aussagen zur Frage des wissenschaftlichen und biologischen Werts der Orchideensammlung.



2/7

- 3.4. Inwiefern ist die Aussage, der Orchideenbestand habe einen geringen wissenschaftlichen Wert, mit der Tatsache zu vereinbaren, dass diverse wissenschaftliche Papers basierend auf ebendieser Orchideensammlung erstellt wurden?
4. Der Erwerb und die Aufnahme von Pflanzenmaterial erfolge nach wissenschaftlichen Kriterien und einer entsprechender Sammlungspolitik (GR Nr. 2021/278, Einleitung S. 2). Nach welchen konkreten wissenschaftlichen Kriterien werden die Orchideen für den Bestand Sukkulenten-Sammlung ausgewählt?
 5. Wie hat sich die Orchideensammlung seit Übergabe an die Sukkulenten-Sammlung im Jahr 2017 entwickelt? Bitte um Auflistung der Anzahl Pflanzen 2016 verglichen mit dem heutigen Bestand sowie Erläuterung der Gründe für eine allfällige Aufstockung/Dezimierung des Bestandes.
 6. Weshalb wurde der Orchideen-Bestand nicht schon früher veräussert, z. B. im Jahr 2017, als er von der Sukkulenten-Sammlung übernommen wurde? Bitte um Offenlegung des Wertes 2016, 2017 und des heutigen Wertes des Orchideen-Bestands.
 7. Der biologische Anbau von Orchideen wird von diversen botanischen Gärten (z. B. Botanischer Garten Genf) bereits betrieben. Weshalb ist dies in der Sukkulenten-Sammlung nicht möglich? Müsste man die Orchideen-Sammlung im Sinne eines Sammlungs-Erhalts nicht an die Stadtgärtnerei zurückführen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

In der Antwort zur Schriftlichen Anfrage GR Nr. 2021/278 hat der Stadtrat den strategischen Umgang mit dem Orchideenbestand der Stadtgärtnerei Zürich erläutert. Es wurde die Absicht bekundet, einen Teil des Bestands an einen Botanischen Garten mit der entsprechenden Infrastruktur weiterzugeben und beschrieben, wie mit dem verbleibenden Teil in der Stadtgärtnerei und der Sukkulenten-Sammlung (ZSS) verfahren wird. In Bezug auf die gestellten (Folge-) Fragen ist darauf hinzuweisen, dass der Gemeinderat die Verwaltungskontrolle im Rahmen der Oberaufsicht über die zuständigen Kommissionen wahrnehmen kann.

Grün Stadt Zürich hat inzwischen, gemäss der angekündigten Vorgehensweise und unabhängig von der am 27. Oktober 2021 an den Stadtrat überwiesenen zweiten Schriftlichen Anfrage (GR Nr. 2021/421) gehandelt. Grün Stadt Zürich hat die Mitglieder des Verbands der Botanischen Gärten der Schweiz (Hortus Botanicus Helveticus, HBH) unter Beilage einer Übersicht des Bestands für eine Übernahme angefragt. Daraufhin hat der Botanische Garten Genf Interesse bekundet, sämtliche zur Abgabe vorgesehenen Pflanzen (858 Stück) zu übernehmen. Der Botanische Garten der Universität Zürich lehnte die Übernahme wegen fehlender Pflegeressourcen und eingeschränkter Platzverhältnisse ab. Der Botanische Garten Genf ist der grösste Botanische Garten der Schweiz und verfügt über eine exzellente Infrastruktur für die spezialisierte Orchideenpflege sowie sehr gut ausgebildete Fachspezialistinnen und -spezialisten. Gestützt auf die Verfügung des Vorstehers des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Nr. 15070/2021 wurde ein Bestand von 858 Pflanzen von Grün Stadt Zürich an den Botanischen Garten Genf abgegeben. Der Transport der Pflanzen erfolgte im November 2021, noch vor dem Wintereinbruch.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass der Orchideenbestand in sehr gute Obhut gelangt ist und der Öffentlichkeit präsentiert wird. Die Orchideen können so für die Zukunft erhalten und durch Vermehrungen an interessierte Kreise abgegeben werden bzw. für Forschungsfragenstellungen zugänglich bleiben. Der Bestand steht damit den verschiedenen Interessensgruppen auch in der Zukunft zur Verfügung.

Die Sukkulenten-Sammlung beabsichtigt 237 Pflanzen des in Zürich verbleibenden Teils der Orchideensammlung in den Bestand am Mythenquai zu integrieren, sobald dort der nötige Platz gesichert ist. Die Stadtgärtnerei wird im Laufe des Jahres 2022 insgesamt 163 Arten im Tropen- und Palmenhaus dauerhaft sichtbar ausstellen. Bis zur Realisierung



3/7

aller Präsentationsformen verbleiben die insgesamt 400 Pflanzen im Hintergrundgewächshaus der Stadtgärtnerei.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1

Die über Jahrzehnte getätigten Anschaffungen der Orchideen in der Stadtgärtnerei sei ohne Konzept erfolgt, getrieben durch die Sammlerleidenschaft und Expertise der jeweils zuständigen Gärtnerin oder des jeweils zuständigen Gärtners (GR Nr. 2021/278, S. 2 oben).

- 1.1. Wie erfolgte die Mitarbeiterführung in Bezug auf Beschaffung und Erweiterung von Pflanzenbeständen?**
- 1.2. Wie erfolgte die jährliche Leistungsvereinbarung und Leistungskontrolle der Mitarbeiter durch die Führungsverantwortlichen und die Geschäftsleitung und weshalb war es möglich, dass Mitarbeiter während Jahrzehnten kontrollfrei Pflanzen sammelten?**
- 1.3. Inwiefern konnten während Jahrzehnten Mitarbeiter Pflanzen kaufen, ohne dass dies im Budget der Stadtgärtnerei abgebildet wurde?**
- 1.4. Inwiefern ist es gerechtfertigt, über Jahrzehnte jährlich ca. CHF 200'000.– an Steuergeldern zu verwenden für eine Sammlung, die offenbar ohne Konzept, Kontrolle und wissenschaftlichen Wert erstellt wurde?**

Die Fragen 1.1.–1.4. beziehen sich auf Aspekte vergangener Führungsarbeit und werden deshalb zusammen beantwortet.

Die Haltung von Orchideen in der Stadtgärtnerei reicht fast 70 Jahre zurück. Es gab keinen spezifischen Auftrag für die Pflege, den Erhalt und die Erweiterung des Bestands. Die Ansammlung und Zurschaustellung von Orchideen entsprach dem Zeitgeist. Die Stadtgärtnerei hatte zu keinem Zeitpunkt den Anspruch, den Anforderungen an eine wissenschaftliche Sammlung gerecht zu werden.

Die Beschaffung und Erweiterung des Pflanzenbestands erfolgte in Absprache mit der jeweiligen Leitung der Stadtgärtnerei und war auf die damaligen Bedürfnisse des Publikums und die Möglichkeiten einer Pflanzenpräsentation ausgerichtet. Dementsprechend erfolgte auch die jährliche Leistungsvereinbarung und Leistungskontrolle.

Die in der Antwort zur Schriftlichen Anfrage GR Nr. 2021/278 getätigte Aussage, wonach *«die über Jahrzehnte getätigten Anschaffungen der Orchideen in der Stadtgärtnerei ohne Konzept [erfolgten], getrieben durch die Sammlerleidenschaft und die Expertise des jeweils zuständigen Gärtners.»* ist nicht wertend zu verstehen, sondern soll die verschiedenen Bewirtschaftungsweisen und Sammlungskonzepte von Pflanzenbeständen bei Grün Stadt Zürich erläutern. Im Falle der Sukkulente-Sammlung Zürich erfolgte ein wissenschaftlich dokumentiertes, repräsentatives Sammeln von Pflanzen zum Merkmal Sukkulenz. Im Falle der Stadtgärtnerei orientierte sich die Sammlung am Publikumsgefallen und an den Möglichkeiten zur Präsentation der Pflanzen.

Der Erwerb von Orchideen geschah teilweise durch Zukauf über die Laufende Rechnung der Stadtgärtnerei und musste nicht separat ausgewiesen werden. Der Orchideenbestand wurde aber vor allem durch Tausch von Mitgliedern der Orchideengesellschaften und Privatpersonen in der Schweiz erweitert.



4/7

Die Orchideen in der Stadtgärtnerei waren einst – als die Reisen in Herkunftsländer der Orchideen für viele Menschen noch nicht erschwinglich waren – ein Publikumsmagnet. Es fanden jährlich unter Beteiligung von Pflanzen aus der Stadtgärtnerei Orchideenschauen in der ganzen Schweiz statt. Die letzte Veranstaltung dieser Art fand 2017 in Winterthur statt, jedoch nicht mehr im einstigen Umfang und war deshalb auch defizitär. Die Pflege der Orchideen erfolgte seit jeher durch eine Gärtnerstelle (80–100 Prozent-Pensum). Bis vor dem Umbau der Stadtgärtnerei 2013/14 begründete die publikumswirksame Präsentation von blühenden Orchideen in hohen Schauvitriolen eine ausreichende Legitimation, um den Bestand auch zu erweitern. Die Neuausrichtung der Stadtgärtnerei zu einem Zentrum für Pflanzen und Bildung und Kompetenzzentrum «Grünes Wissen» (Stadtratsbeschluss Nr. 1348/2011) rechtfertigen den Aufwand für die Orchideensammlung nicht mehr.

Frage 2

Die jährlichen Kosten für die Bewirtschaftung des Orchideenbestandes habe in den vergangenen Jahren zirka CHF 200'000.– betragen (Personal-, Betriebskosten und Raummiete) (GR Nr. 2021/278, Frage 5). Bitte um Aufschlüsselung der Kosten

Die Aufschlüsselung der Kosten für die Bewirtschaftung des Orchideenbestands präsentiert sich folgendermassen:

	2020	2021
Personalkosten	Fr. 126 000	Fr. 136 800
Betriebskosten	Fr. 15 000	Fr. 15 000
Verwaltungsinterne Abgeltung Gewächshaus an IMMO	Fr. 55 000	Fr. 55 000
	Fr. 196 000	Fr. 206 899

Frage 3

Für den praktischen Artenschutz habe der Orchideenbestand der Stadtgärtnerei keinen Wert. Der biologische und wissenschaftliche Wert des Orchideenbestandes sei als gering einzuschätzen (GR Nr. 2021/278, Frage 2).

3.1

Auf welchen Messwerten basiert die Aussage, der Orchideenbestand habe nur einen geringen wissenschaftlichen und biologischen Wert?

Der Orchideenbestand ist, wie in der Antwort zu Frage 1 beschrieben, durch Zukauf, Tausch in Liebhaberkreisen und zu einem geringen Ausmass über Botanische Gärten erweitert worden. Der Bestand ist unzureichend dokumentiert. Es fehlen Angaben, wie die genaue Wildherkunft der Pflanzen, die Vermehrungsgeschichte, Altersangaben, der Name des Sammlers oder der Sammlerin oder die Beschaffungsherkunft.

3.2

Welche Fachexperten wurden zur Plausibilisierung dieser Aussage beigezogen? Bitte um Offenlegung der Namen

Nachfolgende Fachexperten wurden beigezogen:

- Dr. Günter Gerlach: Botaniker, Orchideenspezialist und ehemaliger Kurator am Botanischen Garten München-Nymphenburg



5/7

- Dr. habil. Alexander Kocyan: Botaniker, Orchideenspezialist, aktuell Kurator am Botanischen Museum der Universität Zürich und langjähriger Kenner des Bestands der Stadtgärtnerei

3.3

Wurden zur Plausibilisierung dieser Aussage Gutachten erstellt? Wenn ja, bitte um Offenlegung der wesentlichen Aussagen zur Frage des wissenschaftlichen und biologischen Wertes der Orchideensammlung

Die beiden Fachexperten haben der Offenlegung ihrer Gutachten zugestimmt und die entsprechenden Auszüge bestätigt. Die relevanten Aussagen sind als Zitate wiedergegeben:

Dr. Günter Gerlach:

«...Eindeutig handelt es sich um keine wissenschaftliche Sammlung, denn hierzu fehlt die Dokumentation des Naturursprungs, d. h. wo wurde die Art exakt gesammelt, unter welchen ökologischen Voraussetzungen wuchs sie...».

«...Die vom ehemaligen Orchideengärtner [Name] über Jahrzehnte zusammengetragene Orchideensammlung der Stadtgärtnerei Zürich weist eine sehr hohe Arten-Diversität auf, wie sie in der Schweiz seinesgleichen vergeblich sucht.».

«...Die Sammlung ist durchaus über die Arten repräsentativ, d. h. es sind für das normale Publikum genügend große und großblütige Orchideen vorhanden. Aber auch kleiner bleibende Arten, die interessante morphologischen Anpassungen zeigen, die demonstriert werden können, sind in ausreichender Menge vorhanden...».

Dr. Alexander Kocyan:

«...Der überwiegende Teil der Zürcher Orchideensammlung ist jedoch ohne Herkunftsangabe.».

«...Nichtsdestotrotz sind diese Pflanzen von Wildarten im wissenschaftlichen Sinne nicht wertlos. Es gibt zahllose Beispiele von hochkarätigen wissenschaftlichen Arbeiten, in denen kultiviertes Material für die Beantwortung von systematischen, morphologischen oder anatomischen Fragestellungen benutzt wurde, weil dazu nicht zwingend Material mit Herkunftsgeschichte nötig war.».

3.4

Inwiefern ist die Aussage, der Orchideenbestand habe einen geringen wissenschaftlichen Wert, mit der Tatsache zu vereinbaren, dass diverse wissenschaftliche Papers basierend auf ebendieser Orchideensammlung erstellt wurden?

Je nach botanischer oder ökologischer Fragestellung kann undokumentiertes Pflanzenmaterial für Forschungszwecke durchaus verwendet werden. Daraus lässt sich jedoch nicht ableiten, dass dies den wissenschaftlichen Wert eines Sammlungsbestands begründet. Seit der Übernahme des Bestands 2017 durch die Sukkulenten-Sammlung wurden keine Anfragen für die Verwendung von Pflanzenmaterial zu Forschungszwecken gestellt. Recherchen von Grün Stadt Zürich konnten lediglich eine Publikation aus dem Jahr 2012 mit der expliziten Verwendung einer Orchideenart aus dem Bestand der Stadtgärtnerei identifizieren. Dabei handelt es sich um eine Feldstudie, die in Thailand durchgeführt wurde. Das Pflanzenmaterial aus dem Orchideenbestand wurde nur unterstützend für die Studie beigezogen.

Dr. Alexander Kocyan erwähnt zwar in seinem Gutachten, dass er selber mit zahlreichen Blatt- und Blütenmaterial aus dem Orchideenbestand von Grün Stadt Zürich für stammesgeschichtliche Untersuchungen an asiatischen monopodialen Orchideen unterstützt wurde und dieses für seine Forschungstätigkeit Verwendung fand. Trotz umfangreicher Abklärungen war es Grün Stadt Zürich jedoch nicht möglich, weitere Publikationen mit konkreten Hinweisen bzw. entsprechenden Verdankungen für Materialgaben aus dem Bestand der



6/7

Stadtgärtnerei zu finden. Die im Gutachten von Dr. Alexander Kocyan erwähnte Dissertation verwendete Material aus dem akzessionierten Bestand der Sukkulenten-Sammlung.

Frage 4

Der Erwerb und die Aufnahme von Pflanzenmaterial erfolgte nach wissenschaftlichen Kriterien und einer entsprechenden Sammlungspolitik (GR Nr. 2021/278, Einleitung S. 2). Nach welchen konkreten wissenschaftlichen Kriterien werden die Orchideen für den Bestand Sukkulenten-Sammlung ausgewählt?

Grün Stadt Zürich hat sich entschieden, 237 sukkulente und vom Schauwert imposante Orchideenarten aus dem Bestand der Stadtgärtnerei (siehe dazu auch die einleitenden Bemerkungen) in den Bestand am Mythenquai aufzunehmen. Dies soll vollzogen werden, sobald der entsprechende Platz geschaffen ist. Die ausgewählten Arten entsprechen nicht den normalerweise beigezogenen, wissenschaftlichen Kriterien für einen Erwerb von Pflanzenmaterial, sondern sind im Sinne eines Kompromisses ausgewählt worden und sollen die bereits am Mythenquai dauerhaft gezeigten Orchideenarten ergänzen.

Frage 5

Wie hat sich die Orchideensammlung seit Übergabe an die Sukkulenten-Sammlung im Jahr 2017 entwickelt? Bitte um Auflistung der Anzahl Pflanzen 2016 verglichen mit dem heutigen Bestand sowie Erläuterung der Gründe für eine allfällige Aufstockung/Dezimierung des Bestandes

	Individuen	Arten/ Unterarten	
2016	~10 000	~2 000	Gemäss Aussagen des damaligen Gärtners
2017, Übergabe an ZSS	1 655	1 158	Gemäss Liste des damaligen Gärtners, aber ohne physische Überprüfung; vor Übergabe an Sukkulenten-Sammlung (ZSS)
2021	1 378	950	Inventar durch Sukkulenten-Sammlung

Rund die Hälfte des Orchideenbestands aus dem Jahr 2016 umfasste junge Aussaatpflanzen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde aktiv vermehrt und gezüchtet.

Mit der Übergabe des Bestands an die Sukkulenten-Sammlung wurde auf Züchtungen und Vermehrungen verzichtet. Hybride, d. h. spezielle Züchtungen, wurden aussortiert und mehrfach vorliegende Pflanzen der gleichen Art wurden kontrolliert an Orchideenfreunde der lokalen Orchideengesellschaft abgegeben, in der Floristik und bei Anlässen in der Stadtgärtnerei verkauft. Der Botanische Garten Basel übernahm damals rund 500 Pflanzen.

Bei der Übergabe des Bestands an die Sukkulenten-Sammlung umfasste die Pflanzenliste 1158 Arten (inklusive Unterarten), insgesamt 1655 Individuen. Eine eigentliche Inventarisierung, erfolgte erstmals im Mai 2021. Der Rückgang der Anzahl Individuen und Arten seit der Übernahme durch die Sukkulenten-Sammlung kann durch Verluste infolge der Änderungen in der Kulturführung erklärt werden. Ferner wurden etliche, übermässig stark durch Viren befallene Pflanzen entsorgt.



7/7

Frage 6

Weshalb wurde der Orchideen-Bestand nicht schon früher veräussert, z.B. im Jahr 2017, als er von der Sukkulenten-Sammlung übernommen wurde? Bitte um Offenlegung des Wertes 2016, 2017 und des heutigen Wertes des Orchideen-Bestandes

Mit der Übernahme des Orchideenbestands durch die Sukkulenten-Sammlung ging der Auftrag an die Geschäftsleitung von Grün Stadt Zürich zur strategischen Neubeurteilung des Bestands einher. Dies nahm einige Zeit in Anspruch. Zudem brauchte es nach dem Gärtnerwechsel Zeit, sich in die Kulturführung einzuarbeiten, die optimale Pflanzenpflege und den notwendigen Pflanzenschutz zu erreichen, um den Bestand in einer guten Qualität weitergeben zu können.

Für die meisten Pflanzen gibt es keinen ausgewiesenen Marktwert. Der geschätzte Gesamtwert beläuft sich auf wenige Tausend Franken. Es ist gängige Praxis, dass in Fachkreisen Pflanzen getauscht werden. Botanische Gärten verfolgen keinen kommerziellen Zweck, sondern fördern den Erhalt der Biodiversität.

Frage 7

Der biologische Anbau von Orchideen wird von diversen botanischen Gärten (z.B. Botanischer Garten Genf) bereits betrieben. Weshalb ist dies in der Sukkulenten-Sammlung nicht möglich? Müsste man die Orchideen-Sammlung im Sinne eines Sammlungs-Erhalts nicht an die Stadtgärtnerei zurückführen?

Der Pflanzenbestand in den Gewächshäusern der Sukkulenten-Sammlung am Mythenquai gedeiht unter künstlichen Bedingungen; Schädlinge und Krankheiten sind im Pflanzenbestand saisonabhängig präsent. Seit mehr als zehn Jahren, insbesondere im Schaubereich, werden Nützlinge und biologische Pflanzenschutzmittel ausgebracht. Da die Sukkulenten-Sammlung eine Erhaltungskultur betreibt und darauf hinarbeitet, dass möglichst keine Pflanzen, insbesondere ohne Nachzuchten, eingehen, kommen für die Schädlingsbekämpfung im Kastenbereich unter Glas und im Hintergrundbereich auch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel zum Einsatz. Das Risiko für Verluste dieses wertvollen Kulturguts ist ansonsten zu gross.

Die Ausrichtung der Stadtgärtnerei ist heute eine andere (vgl. einleitende Bemerkungen) und die vorliegenden Gewächshausflächen sowie die personellen Ressourcen befinden sich in einem Prozess der Realisierung von neuen Nutzungsformen. Das Hintergrundgewächshaus für die Orchideenhaltung wird für andere Belegungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung verwendet werden. Veränderungsprozesse bedeuten auch Abschied zu nehmen, um Neues zuzulassen. Mit der Überführung des grössten Teils des Sammlungsbestands in den Botanischen Garten Genf konnte aus Sicht des Stadtrats für den Zusammenhalt des Bestands und seinen langfristigen Erhalt die bestmögliche Lösung gefunden werden.

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti